

Der wahre Jacob

Erscheint alle vierzehn Tage.

Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter entgegen. Eingetragten im Deutschen Reichspostzeitungs-Katalog unter Nr. 7147, im Württ. Postzeitungs-Katalog unter Nr. 354.

Ferner zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs.

In Berlin auch durch jeden Zeitungsbesitzer und Zeitungsverkäufer.

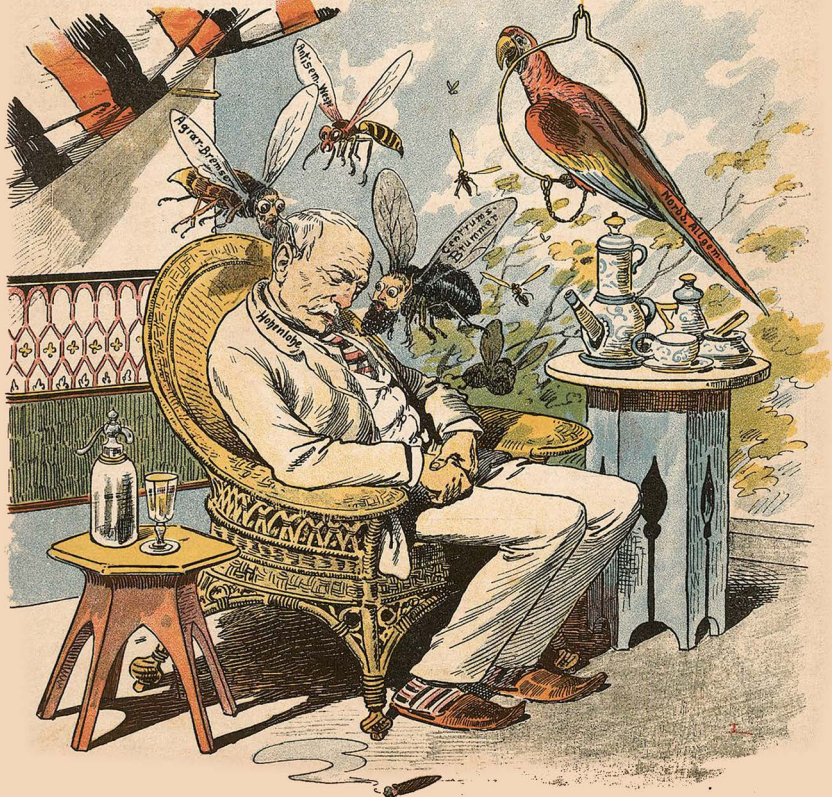
Abonnementspreis:

Pro Jahr	fr. 2.60
Pro Quartal	„ .65
Preis pro Nummer	„ .10

Verantwortlich für die Redaktion: Georg Bähler in Stuttgart. Verlag und Druck von J. G. W. Dietz in Stuttgart.

Alle Einwendungen sind zu adressiren an die Redaktion des Wahren Jacob in Stuttgart*.

— Traumbilder Hohenzolles. —



„Keine Ruh' bei Tag und Nacht. — Nicht: was mir Verquänen macht.“

Bei Magenta.

Wo Mac Mahon ein Monument erkand,
Das man bekränzt mit roten Schlachtfeld-Rosen,
Da gaben sich gerührt die Bruderhand
Die Herren Italiener und Franzosen.
Auf dieser Stätte namenlosen Wehs
Floh lustig plätschernd jezt der Bach der Phrase,
Nur hielt man sich mit schimmernden Glacés
Bei dieser Feier ängstlich zu die Nase.

Man nahm zusammen seine letzte Kraft,
Sonst wäre Mancher hilflos umgefallen,
Denn unaufföhrlich hat es schanderhaft
Und schlimmer noch als Teufelsdreck gestunken,
Man rang verweissend und beklemmt nach Luft
Im Kreis der ordenstrahlenden Gefaltten,
Denn lüchlich hing sich der fatale Duft
In ihrer muntern Tricoloren Falten.

Und stetig wechselte der Lüste Strom,
Doch roch es immerfort nach Aas und Luder;
Ging seine Richtung von Paris nach Rom,
So wurde bleich der rothhefoste Bruder,

Und sprang er um von Rom dann nach Paris,
So fing zu schwitzen an der Cavaliere —
Es wurde selbst dem Sohn der Berge mies,
Im Sahnenfederschmuck dem Berfagliere.

An deinem Denkmal, todter Mac Mahon,
Schrie man umfönt nach Nasenfutteralen —
Es roch nach Südbahn und nach Großcordon,
Nach euren beiden neuesten Skandalen.
Dort wird ein grober Schwindel offenbart,
Bei dem nur fehlt, daß man die Diebe hasche,
Und hier ein Räuberstück nach welscher Art,
Bei dem Herr Crispi sich gefüllt die Tasche.

Noch sitzt die Bande auf dem hohen Gaul,
Doch hat die Welt ihr Urtheil schon gesprochen;
Es lautet kurz und gut: „Korrupt und faul —
Verderbt und käuflich bis ins Mark der Knochen!“
Gemach, die Rache kommt, wenn sie auch hinkt,
Euch, in Paris und Rom vergeßt das Lachen, —
Die Frage aber, wo's am Bergesten stinkt,
Die habt ihr miteinander auszumachen!

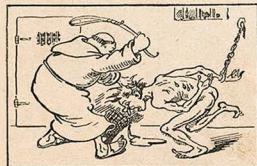
Des tapferen Mellages Bericht
aus dem
Aleriancokloster „Marienberg“ bei Nachen.

„Weh, seht in guten, frommen
Nachen lobet man die Ritter —
Ihn so weiter und so weiter —
Doch das Ende ist nicht heiter!
Ja, es ist abscheulich, grävlich!“
(Nach Weh.)

Die Marienberger Brüder
Nüchlich machen sich hienieder,
Seien böse Kranke gut,
Doch mihtunter flieht auch Mut.



Ueblich ist die Kopfmassage
Mit dem großen Schlüsselbumb!
Wen sie trifft, der wird gesund
Oder auch er geht zu Grund.



Auch den Rücken freicht man nützig
Und das Fell wird scharflich blutig —

Wenn man's mit dem Riemen haut
In der Zelle ganz vertraut.



Auch das Bäuchlein muß man treten,
Arm und Beine tüchtig freien,
Soll der Kranke besser werden
Hier auf der verfluchten Erden.

Drum den Bruder Heinrich
Reimt Herr Forbes Schweinerich!
Warte, dacht' der fromme Bruder,
Kriegen werd' ich Fleisch, Du Puder;
In Dir steckst ein Teufelchen,
Bald soll's ausgetrieben sein.



Bruder Forbes wird gebunden
Und noch in derselben Stunden
In das Wasserhaft gesteckt,
Taß der Teufel schnell verreckt.

Heinrich packt die Füße munter,
Laudt den Kopf des Forbes unter, —
Nach 'nem kräftigen Spruch, o Graus! —
Führt der Teufel hinten raus.

Doch wir schreiben Aßtschunhundert
Fünfundneunzig und verwunden
Kommt Mellage und jezt es an,
Was die „Brüder“ hier getan,
Und des ganzen Klosters Weien
kann man in der Zeitung lesen,
Ach, sie hab'n am Stecken Dred
Heinrich und Overbed!
Wenn die Schandthat wird gerochen:
Feilig werden sie nicht gesprochen.

Der Südbahn-Skandal.

A.: Rein, das ist zu arg; die französischen
Deputirten, die sich durch Durchschneieren bei
der Südbahn berichtet haben, sollten eingesperrt
werden.

B.: O, für die ist Frankreich von jeher ein
„fideles Gefängniß“ gewesen.

Dresdner Boykott.

Bemmenchen: Ei herrlichmerch, schun wieder
a' Waldschlüssel-Boigodd notwendig? Wie is Sie
dem das gemogen?

Mitemchen: Sähnie, den Waldschlüsselwärd
is es Wordhalben so sauer geworden, daß
er nu lieber a' Mal wieder 's Bier sauer
wä'r'n läßt.

Kreuzreitungs-Dyull.

Stets liebt die Abwehslung in der Natur
Der Hammerstein „von und woszu“,
Bald haule er mit den Reptilien nu,
Bald wandt' er der Flora sitz zu.

„Ich habe geklagt“

sagte Crispj nach den Waschen, die ihn mit Ach
und Krach über Wasser gehalten. Es ist merk-
würdig, wie verschieden die „großen Staats-
männer“ in unserer Zeit werden.

Stichdrift-Meldungen.

Berlin. Finanzminister Miquel will streifen, weil ihm zu wenig neue Steuern bewilligt worden sind; das Ausarbeiten von Vorlagen hat er eingestellt. Vor Zuzug wird dringend gewarnt.

— Das preussische Kriegsministerium hat die Strafenbefreiung für Berlin in Regie übernommen, um zu verhindern, daß freireisende Magistrats- und sozialdemokratische Versammlungsbeschlüsse zu viel Staub aufwirbeln.

— In Cassans Banopium ist der Besitzer nunmehr selbst ausgefesselt worden. Cassan spielt mit einem kleinen Mädchen und der Gerechtigkeit das liebliche Mindeispiel, und es ist erfreulich anzusehen, wie geschickt Herr Cassan den Griffen der Blinden Gerechtigkeit ausweicht.

Hamburg. Die tollbaren Zafelgenüsse, welche der Senat den fremden Gästen beim Kanalfeste bot, sollen nun auch in den Volkstüchen eingeführt werden, damit diejenigen Leute, welche solche Feste besuchen, doch auch etwas davon zu genießen bekommen.

Neunfirchen. In die hiesigen Fabrikformungen ist ein Passus eingefügt worden, nach welchem allen hier Beschäftigten die Herausforderung zum Duell strengstens verboten ist, da eine solche Gesetzesverletzung Moral und Sitte untergräbt.

Wien. Die Antisemiten haben die Republik proklamiert und bei Nothduld eine Antiehe gemacht, um ihre christlich-germanischen Ziele durchzuführen. Zur Deckung der Anteile soll die Konstitution aller Wörten in Aussicht genommen sein.

Duffig.

Es ist der Saff ein Laster!
So sagt ein alter Sprach;
Besonders der Spirituoläuser
Kommt stets in höchsten Brauch.
Doch siehe, auch wesendimen Samen
Zwischen der Spiritus schmeckt,
Die haben des Schnapfes Heilser
Im köstlichen Wasser entdekt.

Die gehen in keine Spelanke,
Wo Schnapspott verpestet die Luft,
Sie wissen sich solche Besinne
So wägen mit köstlichem Duft.
Sie kommen in Aktien Brauch nicht,
Und kommen auch nicht in Derruf,
Indes im Gebräuen sie huld'gen
Dem parfümten Luft.

Die schiefe Ebene.

Es wächst der Reichthum stets in dieser Welt,
Es häufen sich Milliarden auf Millionen.
Und dennoch müssen, die sie bergestellt,
In Lumpen gehn und in Höhlen wohnen.

Nach Brot hütet ringsum ihr die Völker schre'n,
Es bringt der Ruf durch der Paläste Mauern.
Man selbst dem Volk statt Brod nur einen Stein
Und speißt es ab mit höflichem Bedauern.

Nach Freiheit schallt der überlaute Ruf,
Doch man die Menschennüchtheit nicht verleihe;
Doch statt der Freiheit älterorten schuf
Man immerfort nur neue Strafgese.

Der Philosoph verlangt Humanität
Und läßt uns seine weisen Sätze lesen;
Ach geh, ihr armen Philosophen, geht!
Der Mensch ist Sklav' heut wie er stets gewesen.

Bildung und Wahrheit fordert Jedermann,
Der Wissensdrang wird stark und immer stärker;
Doch ach, man hält mit Dogmen uns im Bann
Und mancher denkt darüber nach im Kerker.

Die alte Welt ringsum in Waffen stark,
Ein Alp drückt auf die Brust der Nationen.
Er drückt auf sie gleich noch einmal so hart,
Schre'n um Erleicht'rung sie von ihren Frohen.

Und glaubt ihr wohl, so wird es ewig geh'n,
Die ihr uns übermächt mit finst'rer Mene?
So geh'n nicht nach der Menschheit lichten Höh'n,
Nein abwärts rollt die drohende Lawine.

Sie, die geballt aus Menschennoth und Qual,
Sie will und kann und wird nicht ruhig bleiben,
Und darum überlegt's Euch doch einmal:
Die lange wollt ihr's noch so weiter treiben?



Hobelspähne.

Ich bin der Schreiner Säge
Und hoble kraßschwingig,
Weil ich die Hoffnung hege,
Dah unser Bau gelangt —
Der Bau der besseren Zukunft,
Der Bau der neuen Zeit,
Darin von Noth und Nothschafft
Die Arbeit wird befreit.

In gewissen staatsverfallenen Kreisen versteht man unter dem Begriff einer starken Regierung nur, daß dieselbe starke Bagagen ver trägt, ohne daß die Minister fürzen.

„Mitreden will das Volk im Staat?
Wie kann es solches wagen!“
So spricht der stanzler kummervoll —
„Ich habe ja selbst nichts zu sagen.“

In Anhalt ist allen Arbeitern, welche weniger als 1050 Mark Einkommen haben, das Landtagswahlrecht gerahnt worden. Man hat damit gerade das Verkehrt gethan — man hätte den Arbeitgeber dieser Arbeiter das Wahlrecht nehmen sollen, denn wer nicht einseht, daß weniger wie 1050 Mark ein ungenügendes Einkommen ist, der hat auch nicht die nötige Einsicht, um das Landtagswahlrecht richtig auszuüben.

Wenn es sich lohnt, dann zeigen
Auch große Gründer Fieiß —
So mancher Bankrott bietet
Uns dafür den Beweis.

Nur produktives Schaffen,
Das pflegen sie nicht gern —
Im Stehlen sind sie fleißig,
Die stolzen, noblen Herrn.

Ihr getreue Säge, Schreiner.

Auch eine Reform.

A.: Während in Süddeutschland im Eisenbahnwesen durch die zehntägigen Retourbillets ein Fortschritt im Verkehrsweisen zu verzeichnen ist, hat Preußen an Reformen rein gar nichts geküht.

B.: Doch, auch Preußen hat eine Neuerung im Eisenbahnwesen durchgeführt.

A.: Oh! und die wäre — ?

B.: Man sagt dort statt „Coupé“ „Wagen-abtheilung!“

Grabschrift für Friedberg,

ehemaliger preussischer Justizminister.

Er schuf einst das Sozialistengesetz
Und that gar Manchen damit verdrießen,
Jetzt hat unerbittlich der Senatsmann
Auch ihn für immerdar — ausgewiesen!

Vorschlag zur Güte.

A.: Die Generalversammlung der antientimittischen Partei hat beschlossen, es solle den Juden verboten werden, ihr Geld in Grundbesitz anzulegen. Was sollen die Juden aber dann mit dem vielen, dadurch frei werdenden Gelde anfangen?

B.: Sie sollen es den Antisemiten pumpen?

Das Wahlfreiß.

Das allgemeine Wahlrecht ist
Der Klummer der Feudalen,
Sie schätzen und sie achten nicht
Des deutschen Volkes Wahlen.

Vom Volk direkt gewählt zu sein,

Ist ihnen keine Ehre.

Ihr deutschen Wähler, merkt euch dies,
Und nehmt es euch zur Lehr.

Wenn solch ein Herr um Stimmen wirbt,
Und viel verspricht euch allen —
Der meint's nicht ernst, der mag euch nicht,
Drum laßt durch ihn fallen.

Hammerstein, der edle Ritter.

Hammerstein, der edle Ritter,
Stürzt sich wie ein Angewillter
Auf die Sozialistenbrut.
Als ein großer Drahtentöber
Will nicht ru'n er, bis ein jeder
Drache liegt in seinem Hüt.

Also spricht er kategorisch:
„Diese Führer, die historisch
Längst bei uns geworden sind,
Will ich — es ist keine Dichtung! —
Weissen grimmiger Vernichtung,
Wann und Maus und Weib und Kind!“

Kann man sie sofort nicht lössen,
Dann verschickt man einen Jeden
Allogleich nach Afrika
Und läßt Alle ohne Gnaden
In der Tropenzone braten,
Bis sie braun und schwarz alba.

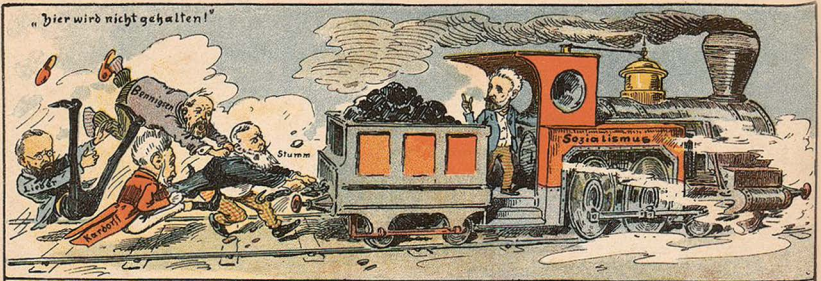
Ausschub kann ich nicht mehr geben,
Wie zum Gerbst maß ich's erleben
Und das Reich gesäubert sein.
Denn — es ist das kein Gesankner —
Deutsches Land gehört dem Junker
Und der „Kreuzzeitung“ allein!“

Ah, im Gerbst, wenn Wäcker starken
Sich und hohe Klammern sterben,
Was mag wohl, o Hammerstein,
Der du jetzt verfallen bist
Und ob dunkler Zukunft schwipst,
Dann aus dir geworden sein?

Gerecht'se Strafe.

A.: Das Emporkommen der Antisemiten in Wien ist die gerechte Strafe für die reaktionäre Haltung der österreichischen Regierung.

B.: Allerdings — sie hat so lange die Wahrheit verfolgt, bis der Lueger obenauf gekommen ist.



→→ Sommer-Sonnenwende. ←←

Unseres Weltalls mächt'ge Herrin
Senkt die lichte Strahlentrone,
Denn es reicht der Zeiten Wechsel
Bis zu ihrem Flammenthron.
Mit des höchsten Glanzes Fülle
Ist ihr Siegeslauf beendet,
Abwärts nun, zum Niedergange
Sein Gespann Apollo wendet.

Die Beherrscher unsrer Erde,
Die sich zeigen stolz und wichtig —
Gegen diese Himmelsfürstin,
Ach, wie sind sie klein und nichtig.
Und sie glauben, fest und dauernd
Ihre Herrschaft doch zu gründen —
Hassen und verfolgen Jene,
Die des Wechsels Zeichen künden!

Was ist Fürstenmacht und Größe?
Ramses, Nero, Bonaparte
Waren gar gewalt'ge Herren,
Standen auf gar hoher Warte;
Doch es sind in Staub gesunken
Ihre Throne, ihre Reiche,
Und des Zeitlaufs Wechsel kündet
Heut'ger Zarenmacht das gleiche.

Was ist Priester-Offenbarung?
Ziel Olympos und Walhalla,
Dienten hier dem Christengott sie,
Dort dem Mohamed und Allah,
Hier Jehova, da dem Brahma,
Wie's die Zeiten mit sich brachten,
Hier dem Luther, da dem Papste
Reverenz die Priester machten.

Auch der jüngste Weltbeherrscher,
Dem sich beugen Alle, Alle —
Das allmächt'ge Kapital auch
Geht entgegen dem Versalle;
In der höchsten Machtentfaltung
Endet seines Zaubers Stärke,
Und den Weg zum Sozialismus
Bahnen seine Riesenwerke.

So im ew'gen Wandel findet
Ueberlebtes Ziel und Ende,
Und des Tages Höhen schauen
Ihres Glanzes Sonnenwende.
Du jedoch — in Nacht und Sorge,
Armer Mann, sollst nicht verzagen!
Morgen kann der Zeiten Wechsel
Siegreich schon empor Dich tragen!

37. 11.

Das neidische Oesterreich.

Deutschland hatte schwer blamirt sich
Mit der Umsturz-Kellerei,
Mit dem großen Bismarck-Rummel
Und der Tabaks-Miquelei.
Frankreich und Italien litten
Unter Räuber-Anarchie:
Vor der ganzen Welt blamirten
Die Finanz-Skandale sie.
Oestreich sah's mit bloßem Aede,
Und entschlossen rief es nun:
Nein, ich will mich auch blamiren.
Wie es alle Andern thun.
Manches oft ist fehlgeschlagen,
Was Alt-Oestreich projectirt.
Aber die Blamagen immer
Hat es glänzend durchgeföhrt.
So auch heut'! Mit Lärm und Prahlen
Eine Wahlreform es bot.
Die ein Hohn auf Recht und Ordnung,
Die dem ganzen Land ein Spott.
Dadurch Oestreichs Aed gestift ist,
Die Blamage ist enorm,
Und der Zweck damit erfüllt ist
Seiner großen Wahlreform.

Harmonie.

Die Behauptung, daß im preussischen Ministerium keine rechte Harmonie herrsche, ist ganz hinfällig, es sind dort vielmehr alle Instrumente in geeigneter Weise vertreten. Herr von Köller spielt die erste Geige, der Kriegsminister schlägt die Pauke, der Justizminister Schönstedt bläst die Posaune des jüngsten Reichsgerichtsverlaminisses

über die Aufsehung, Marschall und Böttcher über das Hütenpiel, weshalb das Gerücht verbreitet ist, sie gingen nächstens stöten, Miquel trommelt Melkame für neue Steuern, Bobadownst Klumpert dazu mit dem Triangel (Tabak-Bier-Wein), der Kultusminister stößt in das Horn der Orthodoxie, der Landwirtschaftsminister streicht im Schwelge seines Angesichts die große Waage, um das Gebumm der Agrarier zu überhönen, Lukasus dirigirt, und der Reichshaus Fürst Hohenlose pfeift auf dem letzten Loch.

Leere Kerker.

Im Kantone Uri ist zur Zeit keine einzige Gefängniszelle besetzt.

Im glücklichen Kantone Uri
Sind alle Gefängnisse leer,
Dort sehen die deutschen Durstigen,
Die deutschen Gesetze gar sehr.

Dort laufen die Zeitungsschreiber
Und Drucker herum ganz frei,
Auch Redner und Agitatoren
Ergriffen keine Polizei.

Und doch ist der Staat in Gefahr nicht,
Nicht zittert vor „Umsturz“ man feig —
O, Uri, wie mußt dich beneiden
Das mächtige Deutsche Reich!

Aus der Instruktionsstunde.

Pfrentenan: Ich werde den Soldaten einiges über den Muth in Felde sagen. Gemeiner Müller! Was darfst der Soldat auch bei höchster Gefahr im Felde nicht verlieren?
Müller: Das Puzzeug vor de Knöpfe.

Aus dem preussischen Skizzenbuch des agrarischen Mirza Schafvich.

Wie süß stehn die Saaten!
Die Ernte wird gut gerathen,
Schön reist die Körnerfrucht.
Versuch!

Die Erde will nicht zeigen,
Gar reichlich wächst der Weizen,
Die Früchte allesemm.
Verdammt!

Natur, die Rabennutter,
Daß so viel Korn und Futter
Auf dieses Jahr gedeiht:
Verdammt!

Aus Wien.

A.: Was sagen Sie zur neuesten Wahlreform?
B.: Windischgrätz!

Der „Faubere“ Crispi.

Die Wählerstimmen macht' er sauber
Von manchem rabifalen Mann,
Wie schade, daß er sich nicht selber
Vom Schmutze sauber machen kann.

Der Ruß.

Hinz: Die Antifemiten sind arg entristet darüber, daß der Bismarck beim Empfang seiner westfälischen Aebter eine Jüdin geföhrt hat.
Kunz: Das war auch eine Weichmachtsgeföhrt.
Hinz: Seitens Bismarck?
Kunz: Nein — seitens der Jüdin.

Kein wohlriechendes Geschäft.



„Die Kababer stinken schon. Wir müssen ihnen Wickersheimersche Flüssigkeit* einspritzen, um sie bis zum Herbst frisch zu erhalten.“
 (* Wird zur Konservierung von Leichen gebraucht.)

Seine spirituellste Sitzung.

Die Frage „Was nun?“ setzte beunruhigt alle Führer der Reaktion in Verwirrung, nachdem sie den Kababer der toden Umsturzfut verhaftet hatten und nicht wußten, wie sie die Mamage verwinden und der Sozialdemokratie trotz alledem zu Leibe gehen könnten.

Da Jan Liebermann von Sonnenberg — das erste Mal in seinem Leben — auf einen guten Gedanken:

„Wenn Lebende seinen Rath mehr wissen, wenn alle Weisheit uns erlösen ist, dann müssen wir die Toten befragen.“

In der That, die Reaktionäre haben sich schon oft in schwierigen Lagen befunden, und doch blieb die Reaktion stets das Unkraut, das nicht verdorbt. Und da die heutige Technik so weit vorgeschritten ist, daß man auf spirituellstem Wege die Geister Verstorbenen recht gut herbeizitiert, zur Rede stellen kann, so erließen der Gedante Liebermanns ganz annehmbar.

Es versammelten sich also ultranationale, liberale, konervative und sonstige „Konterschaltende“ Parlamentarier in einem entsprechend schon aus-gefallenen Salon des „Kaiserhof“ in Berlin, um die Meinung Windthorst's, Lasfers und Anderer über die heutige Lage zu hören.

Zum Medium wurde Ahlwardt gewählt, der sich dazu als geeignet erwieb, nachdem man durch Festsetzung eines opulenten Eintrittsgeldes seine Seele mit Begeisterung für das Unternehmen erfüllt hatte.

Es war finster im Lokal — eine Finsterniß, so dicht, wie sie die in der schwarz-schwarzen Wolle gefärbten Reaktionäre sich nur wünschen können. Das Medium Ahlwardt ließ ein geisterbeschwörendes Klopfen ertönen und rief zunächst den Geist Lasfers an.

Eine Weile blieb Alles still. Dann verbeizete sich im Hintergrunde ein eigentümlich ungewisses Hell-Zumfel, wie es den Lasferschen Reden immer eigen war, und inmitten desselben tauchte Emard Lasfer, der Parlamentsredner der fiesigen Jahre, auf.

Er war ein wenig blaß, das lange Schweigen seit 1884 war ihm augenfällig nicht gut be-

kommen. Doch begann er mit der alten Rede-gewandtheit:

„Meine Herren! Unvorbereitet wie ich bin, ergreife ich das Wort, um die mir gänzlich unbekante Sachlage aufzuklären. Es handelt sich augenfällig um eine jener Verlängerungen des Sozialistengesetzes, welche uns immer so viel zu schaffen machen, weil die Regierung nicht für ausreichende Gründe sorgte.“

„Zur salfischen Berichtigung!“ rief Demnigals dazwischen. „Wegen eines solchen Kleinigkeit würden wir die abgesehenen Geister nicht bemüht haben; über das Festen von Gründen haben wir uns immer hinweggesetzt. Aber es handelt sich um Erfindung eines ganz neuen Systems der Sozialistenerklärung, da die bisherigen Systeme sämtlich bankrott sind.“

„Ah, Herr von Demnigals!“ unterbrach Lasfer seine Rede, „find Sie noch immer nicht Wünnier?“

Demnigals ließ ein unwilliges Gebremme vernemen und Lasfers Geist fuhr in seiner Rede fort. „Er zeigte gänzlich auseinander, daß in solchen Fällen die liberale Partei die Vorhänge der Regierung zuerst grundfäßig abzelenen, dann dieselben aber anzunehmen müsse, um — wenn sie Gesetz geworden seien, wieder dagegen Opposition zu machen. Diese Politik sei in der ganzen Entwicklung des deutschen Liberalismus maßgebend gewesen.“

„Aber eigentlich ist das doch recht blamabel“, bemerkte Eugen Richter.

„Ganz recht“, schloß Lasfer, „mas mir zu Begehren nur infinktuier Leitgaben, ist mir inzwischen sonnenklar geworden: es ist eben die große geschichtliche Aufgabe des deutschen Liberalismus, ihn unausgeteigt zu klarnieren.“

„Aber wofin führt das?“ fragte Richter.

Da breitete Lasfer seine Geistesarme wie segnend über die anwesenden Parlamentarier aus, doch sich unbehörbar erpor, sprach langsam und feierlich noch das eine Wort „Dalkes“ und verschwand.

Die Gesellschaft blieb betroffen im Dummeln liegen. Das Medium Ahlwardt jedoch, welches sich durch keinen Dalkes verblüffen läßt, setzte

sofort den Klopffapparat wieder in Bewegung und rief: „Windthorst!“

Und Windthorst, die Perle von Meppen, kam. Er zeigte sich zuerst von rückwärts, was daher kam, daß er sich, als er von den neuen Mlaggen des Zentrums erfuhr, im Grabe umgedreht hatte. Doch machte er bald eine Schwenkung, pugte seine Wille und fragte, was den Herren zu Denken stiehe.

Man legte ihm die Frage vor, ob es wahr sei, daß durch den Fall der Umsturfvorlage die Bahn für ein neues Sozialistengesetz frei geworden. Windthorst schüttelte das Haupt.

„Eine tolle Kuh wird nie ein Kalb gebären“, äußerte er diplomatisch.

„Und wer soll künftig der berufene Führer der Zentrumspartei sein?“ wurde aus den Reihen der Schwarzen gefragt.

Mit Spannung harrie Alles der Antwort. Baden, Eber, Erber und Graf Preyberg erhoben sich erwartungsvoll.

Der Geist Windthorst's warf ihnen einen jor-nigen Blick zu und begann:

„Ich will es Euch sagen! Begehrt Euch aus Brandenburger Thor, engagiert einen der dort liegenden Radfahrer, zahlt ihm pro Stunde fünfzig Pfennig und beauftragt ihn mit der Führung der ultranationalen Partei. Er wird sie besser führen wie Baden, Eber, Erber und Gessenoff!“

Die anwesenden Schwarzen waren sehr bestroffen, die Liberalen konnten ein schadenfreühes Lachen kaum unterdrücken.

„Sie sollen wohl es anfangen, um in Zukunft noch eine große Rolle zu spielen?“ fragte endlich Baden.

„Dau giebt es nur ein einziges Mittel“, äußerte Windthorst's Geist zögernd. Seine Stimme hatte jetzt einen wehmüthigen Klang.

„Welches ist das Mittel?“ riefen die Schwarzen.

„Werdet Sozialdemokraten!“ antwortete Windthorst und verschwand.

„Aklommunes Schwelgen herrsche! Endlich ermannte sich Kardorf.

„Genug von den Rednern! Rufen wir einen Mann der That — rufen wir Nolcke!“



Im alten Waldschloß tief im
Forst
Dort ist es nicht geueuer,
Das Volk erzählt von manchem
Spuk,
Der umgeh' im Gemäuer.
Der Fußmann erst, der jüngst
zur Nacht
Den Weg am Schloß gefahren.
Erzählt davon ein neues Stück
Mit hochgestäubten Saaren.
Des Försters Sohn alleine nur
Und Krämers schönes Gretchen.

Die lachen heimlich, wenn davon
Man munkelt sich im Stübchen.
Dem Weibe geben sich dort oft
Ein Stellschicken verschwiegen,
Wenn die Gespensterseher all
Im tiefen Schlummer liegen.

Sie plandern dort so manche Nacht
Von ihrer Liebe Leide
Und schworen unter Küßen sich
Viel lausend Treue-Eide.

Der späte Wandrer, welcher hört
Das Klüßern von Hans und Erine,
Schlägt fromm ein Kreuz dabei und spricht:
„Es spukt in der Ruine!“ u. s.

Begründer Verdacht.

In einer italienischen Bank will ein Herr den
Direktor sprechen.

„Bezaure, ich kann Sie nicht verlassen“, ant-
wortete der Diener, „der Herr Direktor hat Be-
such.“ (Während ein Zunt-Sire-Schä in seine Hand ge-
gatten, sagt er hinzu: „Es sind ein Paar verdächtige
Kerle bei ihm.“
„Ach so, ich verstehe, es ist heute Aufsicht-
raths-Sitzung.“

Das Medium that seine Pflicht. Molltes
lange, hagere Gestalt, von Schwelendunst um-
geben, als säme sie direkt aus der Hölle, erchien
auf der Bildfläche. „Ist eine Kriegserklärung er-
folgt?“ fragte der Geist.

„Nein, wir wollen nur Ihren Rath, wie die
Sozialistenangelegenheit abgemendert werden kann.“

Molltes Geist räusperte die Nase. „Das Medien
ist meine Sache nicht“, sagte er, „aber einen Rath
will ich meinen Nachbarn geben: sie sollen das
Schwächen und Sühnestrafen unterlassen; wenn
ich immer alles ausgesprochen hätte, dann wäre
es aus gewesen mit meiner Popularität; aber
wenn man schweigt, trauen einem die Leute
immer mehr Weisheit zu, als man besitzt.“

„Sagen Sie uns wenigstens“, warf Mirbach
ein, „ob mit Erfolg ein Staatsreich insjeuirt
werden könnte?“

„O heilige Einfalt!“ rief Mollte. „Sind wir
Götzen, wir Alten nicht am Ruder gewesen, ich,
Bismarck und wer sonst das gehörte? Meint
Ihr, wir hätten das Ding nicht gemacht, wenn
es zu machen wäre?“

„Warum geht es nicht?“ rief Graf Mirbach.
Mollte zeigte eine geheimnißvolle Miene, es
hätte er eigentlich schon mehr gesagt, als sich für
einen großen Schwärzer schickte. Er machte sich
büchsenförmig „hinne“, denn seine ohnehins
hagere Gestalt nahm nach und nach die Form eines
langen Bleistiftes an, welcher sich auf der Tisch-
platte einige Sekunden um sich selbst drehte und
dann verschwand.

Als man nachher die Tischplatte untersuchte,
sah sich darauf deutlich das Wort „Alles“
geschrieben.

Zum zweiten Male dieses ominöse Wort. Es
ist zwar ein bekannter Ebers spiritistischer Geister,
daß sie geheimnißvolle Worte auf eine Tafel
schreiben, aber hier machte das Ereigniß doch auf
die Anwesenden einen recht niederdrückenden Ein-
druck. Man war schon geneigt, die Sitzung ab-
zubrechen, da machte Jemand den Vorschlag, man
solle es doch einmal versuchen, ausmärtige
Staatsretter zu berufen. Alwardt klopfte und
rief den General Boulanger.

Aber leider erchien Boulanger nicht. Es wurde
von der Anstufstation zurücktelefonirt, der
Geist Boulangers sollte nicht kommen, da er
gegenwärtig im preussischen Ministerium des
Innern spuken müsse.

Man rief nun den Geist Alexanders des
Dritten von Rußland — man wartete lange —
auch er kam nicht. Der diensthabende Kopfgeist
von Quasda meldete, Alexander der Dritte habe
überhaupt keinen Geist bejessen, man könne also
auch keinen jüttern.

„So müssen wir einen von den ganz alten
Staatsrettern rufen“, schlug Bennigsen vor, und
nach kurzer Berathung jützte Alwardt: „Seine
Majestät Kaiser Nero von Rom!“

Nero kam. Er trug einen verwelteten Vorber-
kranz auf dem fahlen Schädel und hüllte sich
fröhlich in seine Toga, denn der deutsche Sommer
des Jahres 1895 war ihm doch etwas zu kühl.

„Wir haben Sie rufen lassen“, sagte Bennigsen,
„um den Rath eines alten Praktikers darüber zu
hören, wie man die Feinde des Staates und der
Gefellschaft ausrottet.“

„hm, hm, weiß schon, Sie meinen die
„Christen“, sagte Nero.
„Die Sozialisten!“ verbesserte der Abgeordnete
Gröber.

„Unter diesem Namen kenne ich sie nicht“, er-
widerte Kaiser Nero. „Sie meinen doch die Leute,
welche kommunistische Ideen haben, allgemeine
Prudentialpredigen und sich zur Staatsordnung,
zum Herkommen, ja sogar zur Staatsreligion ab-
sehnd verhalten.“

„Ganz recht“, rief es von allen Seiten.
„Ja, also doch die Christen“, beharrte Nero.
„Ich will Gaud ein vortreffliches Mittel verrathen-
Sündet Rom an allen Ecken an —“

„Sie meinen doch Berlin?“ rief Dr. Pieber.
„Auch Berlin, wenn das Neft heute so heiß“,
fuhr Nero fort. „Sündet es an und sündet bei
Staatsentfenden die Schuld zu, best die Bürger
gegen sie auf, dann könnt Ihr sie ordentlich
zweckeln.“

„Alter Schneck“, sprach Mantuffel. „Wir
haben ihnen genau in der vorgeschlagenen Weise

die Schuld für zwei Attentate zugehoben und
haben sie zwölf Jahre lang ganz extra ordinär
verhaftet, aber es hat nichts genützt.“

Da setzte sich Nero in Positur und rüchete seinen
Vorberkranz, welcher ein wenig verrathet war,
wieder zurecht.

„Bezaure, ich kann Sie nicht verlassen“, ant-
wortete der Diener, „der Herr Direktor hat Be-
such.“ (Während ein Zunt-Sire-Schä in seine Hand ge-
gatten, sagt er hinzu: „Es sind ein Paar verdächtige
Kerle bei ihm.“
„Ach so, ich verstehe, es ist heute Aufsicht-
raths-Sitzung.“

„Ihr müßt“, fuhr Kaiser Nero fort, „die
Staatsverbreder einfangen, den wilden Thieren
vorwerfen, sie an Fesseln binden, mit Stroh um-
wickeln, anbreimen, zerfleischen, lebendig be-
graben u. s. w. Sehet“, schloß Nero stolz, „so
habe ich die Christen ausgerottet.“

„Ihr redet Sie doch keinen Stuß“, sagte
Dr. Pieber, „Christen sind wir ja selbst, den christ-
lichen Staat wollen wir ja eben schützen.“

Da schaute Nero mit zorniger Berachtung auf
die Anwesenden. Dann weiterte er los:

„Ihr Verbreder, Ihr Schurken, Ihr Um-
stürzer, Ihr Doppelverräther! Christen seid Ihr
und magt vor dem Anlitze des römischen Kaisers zu
treten? Das sollt Ihr büßen; meine Soldaten
rufe ich und lasse Euch in die Kerker werfen;
nächsten Montag früh um neun Uhr gehe ich
im stoffeum eine Extraordnung aus, da sollen Euch
meine Tigerkafen als Katerstiftstück verzeihen.“

Alwardt beugte sich, den Klopapparat in
Bewegung zu setzen, und warf den Kaiser Nero
spiritistisch hinaus.

„Der alte Trodel weiß auch nichts Geschicktes“,
bemerkte Mirbach.

„Wir hätten lieber einen alten Philosophen
rufen sollen“, sagte Bennigsen hinzu.
Da scholl ein dochiges Lachen durch den
Raum. Es war ungerufen Aristophanes, der
wahrer Jacob des klaffigen Altershumors, erkundete,
der sich den Bauch vor Lachen hielt über die
sonstige Verzußung der Staatsretter des neun-
zehnten Jahrhunderts.

Und von seinem vernichtenden Gelächter ver-
folgt, flohen sie beschämt auseinander.

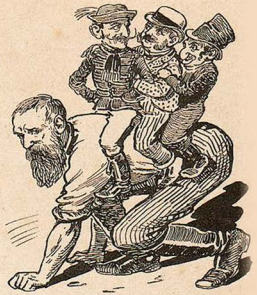
» Aus Cis- und Transleithanien. «



In Oesterreich reißt der Antisemit auf dem Juden.



In Ungarn reißt der Jude auf dem Magyaren.



Die ganze Gesellschaft reißt schließlich auf dem Arbeiter, der sie aber sicher auf den Sand sehen wird.

» Oesterreichisches Wahlreform-Bild. «



Der Wenzel kommt, der Wenzel kommt, der Wenzel ist schon da!